

Katrin Joos verfolgt Fluglärm und liefert Statistik für Landrat-Debatte

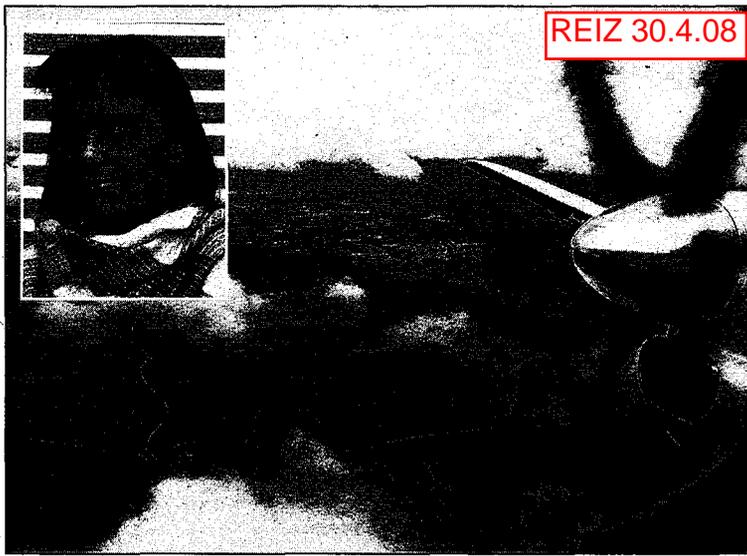
Der Fluglärm über Reinach hat massiv zugenommen. Während sich zahlreiche Einwohner beschweren, sieht die SVP kein Problem.

Von Lorenzo Vasella

Katrin Joos findet keine Ruhe mehr. Sie lebt und arbeitet im Mischeli-quartier, genau unter der Anflugroute auf die Piste 34 des Flughafens Basel-Mulhouse. Die Anzahl Flugbewegungen haben seit März stark zugenommen, offiziell wegen des Instrumenten-Landesystems ILS 34, das seit diesem Jahr am Euroairport in Betrieb ist. Joos: «Wenn ich die Flugzeuge nicht hören möchte, dann muss ich mich im tiefsten Keller verkriechen.»

Nachtruhe nicht eingehalten

Katrin Joos verfolgt die Flugbewegungen genau. Fast täglich besucht sie die Internetseite des deutschen Fluglärmdienstes. Dort sind die Daten der Messstation Binningen zu finden. Anhand der Informationen hat Joos eine Statistik zusammengestellt. Diese weist nach, dass im Zeitraum zwischen Januar und April die Nachtruhe zwischen Mitternacht und 6 Uhr zu einem Drittel nicht eingehalten wird. Zudem überflogen die Flugzeuge an 90 Prozent aller Tage Reinach auch zwischen 22 und 24 Uhr. Rund ein Fünftel dieser Flüge erfolgten nicht bei Nordwind.



Viel Lärm. Eine Propellermaschine überfliegt das Elsass. Neu wählen viele Maschinen die Anflugroute über Reinach. Katrin Joos verfolgt die Flugbewegungen genau. Die Reinacherin stört sich sehr am zusätzlichen Lärm.

Dabei war die Bise während der Vernehmlassung zum ILS 34 ein wichtiges Argument der Flughafenbetreiber. Das System sei nötig, um das Land bei Nordwind sicherer zu machen. Gemeindepräsident Urs Hintermann erinnert sich gut an das Versprechen des Flughafens, dass es wegen des ILS 34 zu keiner Verlagerung des Flugverkehrs kommen werde. «Jetzt stellen wir das Gegenteil fest.» Die Gemeinde habe noch nie so viele Reklamationen zu einem Thema entgegen nehmen müssen wie wegen des Fluglärms.

Doch die Gemeinde ist praktisch machtlos. Sie ist nicht befugt, direkt

mit dem Euroairport zu verhandeln. Urs Hintermann hat im Landrat bereits eine Interpellation eingereicht. Die Antworten der Regierung sind entmutigend. «Das Thema wird nicht ernst genommen», urteilt der Reinacher Gemeindepräsident. Er will nun versuchen, in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden die Situation zu verbessern.

Hauseigentümer warten ab

Der Reinacher Hauseigentümerverein zeigt sich wenig überrascht vom Fluglärm. «Damit mussten wir rechnen», so dessen Präsident Hans-Ulrich Zumbühl. Schliesslich

lebe man in Nachbarschaft zu einem Flughafen. Entscheidend sei für ihn, dass das Nachtflugverbot strikt eingehalten werde. Nicht abstreiten lasse sich, dass sich wegen der Überflüge der Wert von Liegenschaften verringern könnte. «Betroffen sind vor allem die Villen am Rebberg und auf dem Bruderholz sowie das Mischeli-quartier», weiss Zumbühl.

Noch sei es aber zu früh, den Verkehrswert von Liegenschaften neu zu schätzen. Erst nach einem Jahr könne man feststellen, ob der Flughafen alle Abmachungen einhalte. Die rechtliche Situation sei heikel, erklärt Rechtsanwalt Zumbühl. «Zwar gilt das Verursacherprinzip – wer Lärm verursacht, muss den Schaden daraus übernehmen.» Doch wer klagen wolle, der müsse sich an Paris wenden, weil der Euroairport auf französischem Boden liege.

Nicht alle Reinacher beschwerten sich über den Lärm. SVP-Landrat Paul Jordi etwa ist der Meinung, dass «die Linken wieder einmal ein Problem hochjubeln» würden. «Ein Überflug geht maximal 20 Sekunden», so Jordi. Damit müsse man leben lernen. «Wir dürfen die Vorteile des nahen Flughafens nicht vergessen.» Deshalb findet es der Landrat auch daneben, dass der Gemeinderat über die lokale Presse einen Aufruf startete, dass sich betroffene Reinacher melden sollen.